

Die Fabrikation des Asphaltdachlackes in Verbindung mit einigen Anstrichen für Metaldächer

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **6 (1890)**

Heft 35

PDF erstellt am: **30.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-578321>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ für die Schweizer Meisterchaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Praktische Blätter für die Werkstatt mit besonderer Berücksichtigung der Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung Schweizerischer Kunsthandwerker und Techniker.

VI. Band

Organ für die offiziellen Publikationen des Schweizer. Gewerbevereins.

St. Gallen, den 29. November 1890.

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80.
Inserate 20 Cts. per 1/2 typische Petitzeile.

Redaktion, Expedition, Druck & Verlag von W. Henn-Barbier, St. Gallen.

Wochenspruch:

Daß Reden Silber und Schweigen Gold, dem Spruche wär' ich nicht abgeneigt,
Wenn man dabei nur bedenken wolkt: Es ist nicht alles Gold, was schweigt.

Die Fabrication des Asphaltlackes in Verbindung mit einigen Anstrichen für Metallböcher.

Anstriche für Pappdächer gibt es in großer Anzahl, doch stellen sie sich zu hoch im Preise oder es treten verschiedene Mängel zu Tage. Ein solcher Anstrich ist nach dem „D. Dachdecker“ beispielsweise folgender: Es werden 90 Theile Paraffin, 30 Theile palmitinsäure Thonerde und 15 Theile Wachs zusammengeschmolzen. Diese Anstrichmasse kann kalt gestrichen werden. Dasselbe gilt von der nachstehenden, welche den Herren Borchardt und Rosenbach patentirt ist. Die Zusammenstellung ist folgende: 4 Liter Alkohol (90 Prozent), 300 Gramm Sandarak und 300 Gr. Schellack. Diese Mischung läßt man sich gleichmäßig auf kaltem Wege lösen. Sodann setzt man 600 Gramm Diamantschmirgel, 150 Gramm Ruß und 30 Gramm blaues Ultramarin hinzu. Auch kann man fein pulverisirte Metallfarben anwenden. Diese beiden vorstehenden Anstriche haben den Vortheil vor Theerprodukten und Anstrichen voraus, daß sie kalt gestrichen werden können, aber — sie sind in der Praxis viel zu theuer und gelangen daher selten in Anwendung. Man kehrt schließlich, wie die Erfahrung lehrt, immer wieder zu den alten Verfahren zurück. Ein guter und dauerhafter

Anstrich ist der Asphaltlack aus Theerprodukt. Es ist dabei gleichviel, ob der Theer destillirt ist oder nicht, da eben die darin enthaltenen Oele schon während des Schmelzungsprozesses entweichen. Es kommt nur darauf an, daß Materialien dazu verwendet werden, welche sich eben nicht zu rasch an der Luft verflüchtigen, sondern auf der Dachfläche haften, respektive in die Pappe einziehen. Diese Vorzüge besitzt ein richtig zusammengestellter Asphaltlack, der selbstverständlich nicht etwa nur den Namen davon besitzt und schließlich Theer und Pech ist. Daß ein solcher Lack alte, vernachlässigte, brüchige Pappdächer wieder neu herstellen sollte, kann nicht verlangt werden. Wird ein Pappdach mehrere Male mit einem guten Anstrich hintereinander versehen, so wird dasselbe den gestellten Anforderungen vollständig genügen.

Das Schmelzen des Asphaltlackes geschieht in folgender Weise: Man bringt in einen Kessel 100 Kilogramm Spuree, 100 Kilogramm Harz und 100 Kilogramm Pech, zerkleinert diese Produkte und läßt sodann 800 Kilogramm Theer hinzu. Sobald dies geschehen ist, läßt man bei einem ziemlich starken, aber nie plötzlichen Feuer die Verbindung der Masse sich vollziehen. Hat unter stetigem Umrühren die Verbindung sich vollzogen, so darf nach Herausnahme der Probe ausgeschöpft werden. Des Weiteren seien hier angeschlossen noch einige Anstriche für Metallböcher erwähnt. Ein solcher Anstrich,

Schweizerische Handwerksmeister! werbet für Eure Zeitung!

der weder abblättert, noch Risse bekommt, ist folgender: In einem irdenen Gefäß setzt man zu 15 Theilen roher Salzsäure unter Umrühren mit einem Holzstabe allmählig so viel Zinnoxid zu, daß sie ein wenig ungelöst bleibt, bringt darauf in die noch heiße Flüssigkeit 2 Theile gepulvertes Kupfervitriol und 2 Theile Salzsäure und rührt so lange um, bis auch der Vitriol gelöst ist. Mit dieser Beize, welche sehr ätzend ist und mit welcher daher vorsichtig umgegangen werden muß, reibt man die Zinkfläche vorher mittelst eines Lappens ab und wiederholt dies. Nach dem Trocknen wird das Zink mit einem trockenen Tuche vorsichtig abgerieben und dünn mit einer Leinölfirnißfarbe überstrichen, welche neben anderen Farbestoffen mindestens 20 Prozent Zinkweiß enthalten muß und mit 2 Theilen Kautschuklösung verfest ist. Dieser Ueberzug bildet sodann die Grundlage für die anderen Anstriche von beliebiger Farbe. Eine Kautschuklösung bereitet man, indem man in einer Flasche 2 Theile fein geschnittenes Kautschuk und ein Theil geschabtes weißes Wachs mit 15 Theilen gutem Benzol übergießt und 10 bis 20 Tage stehen läßt, öfters aber kräftig schüttelt. Ein anderer derartiger Anstrich, welcher wenig Mühe und geringe Kosten erfordert, ist folgender: Man läßt, je nach Bedarf, in ein verschlossenes Gefäß 200 Gramm gepulverten Asphalt in 1 Kilogramm Benzol (Steinkohlenbenzin), rührt öfter um und läßt diese Mischung einige Tage stehen. Jetzt verfährt man, wie vorstehend angegeben, mit 1 Kilogramm Methylalkohol und 200 Gramm Gummilack (pulverisirt). Auch kann man den Asphalt in Terpentin oder Petroleum auflösen, nur löst das Petroleum etwas langsamer. Nachdem nun beide Mischungen mehrere Tage gestanden haben, bis sie vollständig gelöst sind, bringt man dieselben untereinander. Will man einen schwarzen glänzenden Lack davon erzielen, so setzt man etwas Ruß hinzu. (Bautechu. Zeitschrift.)

Für die Werkstatt.

Wie man Cement aufbewahrt, darüber gibt Herr Professor Meidinger in der „Bad. Gewerbezeitung“ folgende Auskunft: Für die Güte des Cements ist es nicht gleichgültig, unter welchen Bedingungen er aufbewahrt wird. In trockener Luft erfährt er selbst nach monatelangem Lagern keine wesentliche Veränderung; feuchte Luft wirkt jedoch nachtheilig auf ihn ein, die Härte des daraus bereiteten Mörtels (Betons u. s. w.) mindert sich. Es fand sich, daß Cement, welcher trocken aufbewahrt, nach der Normenprobe eine Zugfestigkeit von 17,8 Kilogramm und eine Druckfestigkeit von 201 Kilogramm besaß, bei feuchtem Lagern die erstere auf 13,5 Kilogramm, die letztere auf 143 Kilogramm verminderte. In nassen Kellern, in Schuppen, welche neben Gewässern gelegen sind, sollte deßhalb Cement nicht für späteren Gebrauch aufbewahrt werden.

Anstreichmasse gegen feuchtes Mauerwerk. In dem gewöhnlichen Steinkohlensphal haben wir für obige Zwecke ein sehr einfaches und zugleich billiges Mittel. Man schmilzt denselben in einem sehr geräumigen eisernen Kessel und läßt dann die Masse etwas verflühen, wonach man mit dem doppelten Gewicht an deutschem Terpentinöl (sogen. Kiendöl) nach und nach verfest und des schnelleren Trocknens wegen noch 1 Theil Ligroin dazu gibt. Das Zufügen der Oele nehme man wegen der Feuergefahr möglichst im Freien vor, oder entferne doch mindestens alles Feuer; nachdem alles gelöst, setze man dann beliebig trockene abgestiebte Sägespähne zu, wodurch der Anstrich filzt und dadurch größeren Halt bekommt. Natürlich muß man möglichst heiß aufstreichen, oder, wenn man den Anstrich etwas dünn hält, selben einigemal wiederholen. Man würde 1 Kilogramm Asphalt, 2 Kilogramm

Kiendöl, 1 Kilogramm Ligroin zu nehmen haben, kann aber mit Ligroin und Kiendöl auch beliebig verdünnen.

Chinesischer Kitt für Marmor, Porzellan, Steine und Steingut. Gelblicher Kalk 54 Gewichtstheile, gepulverter Alaun 6 Gewichtstheile, frisches, gut durchgerührtes Blut 40 Gewichtstheile. Diese Materialien werden gut verrührt, bis man eine innig gemengte Masse von der Dicke einer mehr oder weniger steifen Salbe erhält. In teigigem Zustande dient diese Masse als Kitt, in flüssiger Form benutzt man sie als Anstrich auf Gegenstände, die man wasserdicht und haltbar machen will. Pappendeckel, in zwei bis drei Lagen damit bestrichen, werden hart wie Holz. Die Chinesen streichen mit dieser Schio-Liao genannten Masse ihre Häuser an und glazieren damit ihre Tässer, worin sie Del und andere Fettstoffe transportiren.

Kitt für Mahagoniholz. Risse und Löcher in Arbeiten aus Mahagoniholz werden von Tischlern und Drechslern noch häufig mit geschmolzenem Schellack ausgekittet; dies hat den Uebelstand, daß später der Schellack, wenn das Möbelfstück zufällig in die Sonne zu stehen kommt, auschmilzt oder bei nicht sehr sorgfältigem Ausbrennen gar ausfällt. Man bereite daher einen Kitt aus einer möglichst konzentrirten Auflösung von Gummi Arabikum und Englischroth; beides wird innig vermischt. Der Kitt wird fest in die Löcher und Risse eingedrückt. Nach dem Trocknen werden diese Stellen abgeschliffen und behandelt wie das übrige Holz. Dieser Kitt trocknet nie ein, fällt nie aus und es hat das Verfahren noch den Vortheil daß die gekitteten Stellen nicht zu erkennen sind, da auch die Farbe dem Mahagoniholz durchaus ähnlich ist.

Füllung für Spalten der Fußböden. Zeitungspapier wird in einem Teige von 1 Kg. Mehl und 3 Kg. Wasser aufgeweicht und 1 Eßlöffel Alaun zugegeben. Hieraus wird, nachdem die Mischung gründlich durchgearbeitet und gekocht ist, eine Masse von der Dicke des Glaserkitts gemacht und mit derselben die Spalten gefüllt. Die Mischung wird so hart wie Papiermaché. — Die Zumischung von Korkpulver soll vortheilhaft sein.

Um eingerostete Holzschrauben zu lösen, erhitzt man den Schraubenkopf durch ein daran gehaltenes heißes Eisen. Nach 2—4 Minuten ist die ganze Schraube heiß geworden und läßt sich mit Leichtigkeit mittelst des gewöhnlichen Schraubenziehers lösen.

Fettflecke aus parquettirten Fußböden entfernt man, indem man weißen geschabten Thon mit Essig zu einem dicken Teig angerührt, auflegt und nach 24 Stunden entfernt. Auch kohlen-saure Magnesia mit Benzin wird zu diesem Zweck empfohlen.

Saal-Spritzwachs. Nach Angaben von Ed. Campe schmilzt man 1 Kg. gelbes Wachs mit 5 Liter Wasser, andererseits löst man 600 Gramm Pottasche (90prozentige) in 1½ Liter heißem Wasser, erwärmt weiter und fügt diese Lösung nach und nach dem Wachs zu, kocht bis vollkommene Verseifung eingetreten und setzt dann noch 100 bis 150 Gramm Glainseife dazu und verdünnt schließlich alles bis auf 12 Liter. Farbe nach Belieben.

Windhells Kitt. 60 Gramm reines, weißes arabisches Gummi, 45 Gramm reine beste Stärke, 15 Gramm weißer Zucker. Das arabische Gummi wird in der geringsten Menge Wasser gelöst, worauf man in die Gummilösung Stärke und Zucker einrührt, schließlich wird im Wasserbade so lange gekocht, bis die Masse klar erscheint. Der Kitt soll so dickflüssig sein wie Theer. Um denselben zu erhalten, setzt man demselben etwas Kampfer oder Nelken- oder Sassafrasöl zu. Dieser Kitt gibt getrocknet eine glasartige Oberfläche und eignet sich zum Kitt von Glas, Thon und Porzellan.